

Moses Mendelssohn Gesammelte Schriften

Moses Mendelssohn
Gesammelte Schriften
Jubiläumsausgabe

In Gemeinschaft mit
F. Bamberger, H. Borodianski (Bar-Dayan)
S. Rawidowicz, B. Strauss, L. Strauss
Begonnen von I. Elbogen, J. Guttmann, E. Mittwoch
Fortgesetzt von Alexander Altmann
In Gemeinschaft mit
H. Bar-Dayan, E. Engel, L. Strauss, W. Weinberg

Band 10,2

Friedrich Frommann Verlag (Günther Holzboog)

Moses Mendelssohn

**Schriften
zum Judentum
IV**

**Unter Benutzung von teilweisen Vorarbeiten
aus dem Nachlaß von Simon Rawidowicz
Bearbeitet von Werner Weinberg
Mit Beiträgen von Alexander Altmann**

Friedrich Frommann Verlag (Günther Holzboog)

DIESE AUSGABE DER GESAMMELTEN SCHRIFTEN VON MOSES MENDELSSOHN WURDE AUS ANLASS DER ZWEIHUNDERTSTEN WIEDERKEHR SEINES GEBURTSTAGES IM JAHRE 1929 VON DER AKADEMIE FÜR DIE WISSENSCHAFT DES JUDENTUMS UND DER GESELLSCHAFT ZUR FÖRDERUNG DER WISSENSCHAFT DES JUDENTUMS IN GEMEINSCHAFT MIT EINEM EHRENAUSSCHUSS UND MIT UNTERSTÜTZUNG DES HAUSES MENDELSSOHN & CO. BEGONNEN UND WIRD VOM FRIEDRICH FROMMANN VERLAG (GÜNTHER HOLZBOOG) FORTGEFÜHRT.

CIP-Kurztitelaufnahme der Deutschen Bibliothek

Mendelssohn, Moses:

Gesammelte Schriften / Moses Mendelssohn.

In Gemeinschaft mit F. Bamberger ...

Begonnen von I. Elbogen ... Fortgesetzt

von Alexander Altmann. In Gemeinschaft

mit H. Bar-Dayan ... —

Jubiläumsausg. — Stuttgart-Bad Cannstatt : frommann-holzboog

ISBN 3-7728-0318-0

NE: Mendelssohn, Moses: [Sammlung]

Bd. 10. Schriften zum Judentum. — 4.

Unter Benutzung von teilw. Vorarb.

aus d. Nachlaß von Simon Rawidowicz

bearb. von Werner Weinberg.

Mit Beitr. von Alexander Altmann

1 (1985).

ISBN 3-7728-1018-7

NE: Weinberg, Werner [Bearb.]

© Friedrich Frommann Verlag Günther Holzboog GmbH & Co
Stuttgart - Bad Cannstatt 1985

INHALTSVERZEICHNIS

Lesarten

Psalmenübersetzung	327
Hoheliedübersetzung	372
Deborahliedübersetzung	378
Elegie an die Burg Zion	381
Prüfung der Welt	384
Erbarm dich unser Gott	386
Übersetzungen hebräischer Danklieder; Predigten und Oden	390
Das jüdische Gebet <i>Alenu</i>	395
Andachtsübung eines Weltweisen	396
Proben rabbinischer Weisheit	397

Anmerkungen

Psalmenübersetzung	401
Hoheliedübersetzung	605
Deborahliedübersetzung	619
Elegie an die Burg Zion	628
Prüfung der Welt	636
Erbarm dich unser Gott	646
Das jüdische Gebet <i>Alenu</i>	649

Die Einleitungen und Texte, die den vorliegenden Lesarten und Anmerkungen entsprechen, befinden sich in Band 10,1.

LESARTEN

PSALMENÜBERSETZUNG

Handschriften

H Siehe Preussische Staatsbibliothek, Jüdische Gemeinde Berlin: Moses Mendelssohn-Ausstellung, September 1929. No. 237. Dem Bandbearbeiter stand eine Ablichtung dieser Handschrift zur Verfügung. (S. oben, Vorbemerkung.) Das Original muß nach einer Mitteilung der Deutschen Staatsbibliothek vom 23. 9. 1981 als verloren angesehen werden. Die Beschreibung des Originals von Herrn Professor Rawidowicz, ungefähr 1929 niedergeschrieben, lautet wie folgt:

„Undatiert. Im Besitz der Carl Robert Lessing-Sammlung bei der Preussischen Staatsbibliothek, Nr. 2342. Oktav, 16 1/2 x 10 cm. Ein durchschossenes hebräisches Psalmenexemplar in einem schwarzledernen Einband (Amsterdam: Proops, 1767). Das im Katalog der Lessing-Sammlung (II, 8.180) angegebene Futteral ist jetzt nicht mehr erhalten. Das ganze Exemplar ist durchschossen, einschließlich der Gebete am Anfang und Ende und der unübersetzten Psalmen. Die durchschossenen Blätter (unpaginiert, 4 leer am Anfang, 1 einseitig, 109 doppelseitig beschrieben und von Ps 143 ab wieder leer) weissgelblichen Papiers von Mendelssohns Hand in lateinischer Schrift beschrieben. Die gedruckte Originalseite und die beschriebene Übersetzungsseite decken sich textlich durchweg. Ohne Ueber- und Unterschrift Mendelssohns.

Folgende Psalmen fehlen: 53, 86, 106, 108, 119, 143–150. Wie auf dem Einband der Handschrift bemerkt, sind die beiden ersten Verse der Psalmen 51 und 52 von fremder Hand hinzugefügt, wahrscheinlich aus einer späteren Fassung Mendelssohns nachgetragen.

An einigen Stellen hebräische und deutsche in hebräischen Lettern von Mendelssohn geschriebene Anmerkungen zu dem Original und zu der Uebersetzung. Viel durchstrichen, viel am Rande nachgetragen und ergänzt. Die Psalmen sind arabisch numeriert. Die Nummern befinden sich in der Mitte der Seite, nur gelegentlich am Rande. Die Versnummern sind manchmal abgeklammert und manchmal mit einem Punkt versehen. Viele Verse sind unnummeriert. Die Numerierung der inneren Psalmteile geschieht teils mit arabischen teils mit lateinischen Ziffern. Diese Nummern für die innere Psalmteilung sind oft als nachträglich hinzugefügt zu erkennen. Oft werden zu diesem Zwecke statt Zahlen Sternchen verwendet; ihre Anzahl steigt manchmal bis 7. Die Bezeichnung „Chor“ ist manchmal in die Mitte, manchmal an den Rand

gesetzt. Die Tinte ist nicht immer dieselbe. Auch Mendelssohns Handschrift weist starke Abweichungen auf. Beides beweist, daß die Handschrift nach und nach entstanden ist.“

Die Nennung von 109 doppelseitig beschriebenen Blättern scheint auf einem Zähl- oder Schreibirrtum zu beruhen. Die Ablichtung besteht aus 201 Blättern und ist vollständig. (Im folgenden wird auf diese Blätter mit den Zahlen 1–201 verwiesen.)

Bei den von Mendelssohn geschriebenen Anmerkungen handelt es sich um eine mit hebräischen Buchstaben geschriebene deutsche Notiz auf Blatt 96 zu Psalm 68, 9, um unlesbare Reste von anscheinend ausradierten mit hebräischen Buchstaben geschriebenen Bemerkungen auf den Blättern 100 und 134 zu Psalmen 69, 15a bzw. 89, 7 und um einen deutschen Vermerk in deutschen Buchstaben auf Blatt 171 zu Psalm 110, 4b. Siehe unsere Lesarten bzw. Anmerkungen zu den Stellen.

Es wäre noch hinzuzufügen, daß die traditionelle Einteilung der Psalmen in fünf Bücher in H nicht angegeben ist. (Siehe unsere Anmerkungen: Ende der Anmerkungen zu Psalm 89.)

H ist sicherlich nicht die erste Fassung der in ihr erscheinenden Psalmenübersetzungen. Dagegen spricht die Säuberlichkeit, oft geradezu Schönschrift, die auf Abschreiben von einer Vorlage deuten. (Siehe das Faksimile von Psalm 92 des H-Manuskriptes, oben S. 142. Ebenfalls von H ist ein Faksimile von Psalm 139 im *Gemeindeblatt der Jüdischen Gemeinde zu Berlin*, 19. Jahrg., September 1929, S. 440.) Auch gewisse Verschreibungen weisen auf Kopieren hin. So schrieb Mendelssohn z.B. in Psalm 59, 3a „Blutbegierigen“ (das er dann zu „Uebelthätigen“ verbesserte), weil das darunter stehende Wort „Blutbegierigen“ heißt. Ebenso in Psalm 78, 70b mit dem Wort „Entführt“ (verbessert zu „Entreißt“), weil das entsprechende Wort in der nächsten Zeile „Entführt“ heißt. Andererseits kann H schon wegen der in ihr fehlenden Psalmen nicht die Druckvorlage sein. Doch kann besonders aus den Verbesserungen, die dann im Erstdruck erscheinen, sowie aus allerlei anderen Anzeichen geschlossen werden, daß sie der Druckvorlage recht nahe stand. (Für einen Hinweis auf das endgültige Manuskript siehe unsere Beschreibung von B.)

So z. B. ist die Versnummer 12 von Ps. 18 in H vergessen worden; A setzt sie daraufhin an die verkehrte Stelle. Für die Zeile 6b von Ps. 46 ist in H Platz zum späteren Einfüllen gelassen; in A fehlt die Zeile. Die Verse 11 und 12 von Ps. 56 sind eingerückt und mit einer Klammer wie zu einer Einheit zusammengezogen. Anscheinend hierdurch verwirrt, setzt A die Nummer 12 zu tief. In H wurde die Übersetzung der zweiten Vershälfte von Ps. 59, 17 vergessen; sie fehlt auch in A. Die Versnummer 21 von Ps. 69 steht in H eine Zeile zu tief, und bleibt so in A. Zeile 2c von Ps. 74 fehlt in H; sie ist auch in A weggelassen. Zeile 21c von Ps. 78 erscheint in H auf einem neuen Blatt, obwohl auf dem vorigen noch Platz war; daher wohl, endet A mit der b-Zeile. Vers 1 (Überschrift) von Ps. 80 ist in H weggelassen; A übersetzt nur den unproblematischen Teil. In Ps. 83 sind in H die Verse 12 und 13 versehentlich vertauscht, jedoch richtig numeriert (13, 12); A läßt die

Umstellung bestehen, „berichtigt“ jedoch die Zählung (12, 13). In Ps. 102 ist Zeile 25c durchgestrichen, die Strophenummer VIII gesetzt und dann 25c noch einmal geschrieben; in A ist diese Einteilung dann gedruckt (siehe unsere Anmerkungen z. St.) — Wenn eine Zeile, ein Wort oder eine Nummer in H vergessen worden sind, so fehlen sie in der Regel auch in A. Beispiele sind: 59, 17; 66,6c; 74,2c, 5; 80, 7c, 20; 88, 10c, 18a.

(Es sei noch bemerkt, daß in den meisten Fällen, wenn A einen Fehler von H übernimmt, B und G unkritisch folgen.)

Man geht wohl nicht sehr fehl, wenn man in H jenes Exemplar sieht, von dem es in GS I, S. 29 (leider ohne Quellenangabe) heißt:

„Er trug stets ein Buch mit leeren Blättern bei sich, in das er in stillen Stunden je nach der Stimmung, in welcher er sich befand, diesen oder jenen Psalm in deutscher Sprache hineinschrieb“.

In H durchgestrichene Anfänge, Worte, Zeilen oder Verse sind hier in den Lesarten mit dem Hinweis „ursprünglich“ (abgekürzt „urspr.“) rekonstruiert, so weit das möglich war. Das Arbeiten von einer Ablichtung statt der Handschrift selbst wirkte sich hier manchmal ungünstig aus. Wenn nach der Angabe der ursprünglichen Version keine weitere Bemerkung folgt, so bedeutet dies, daß die Verbesserung mit dem A-Text (Erstdruck) übereinstimmt. Zitiertes H-Text ohne den Vermerk „urspr.“ bezeichnet eine unverbesserte, von A abweichende Lesart. Verbesserungen einfacher Verschreibungen werden nicht vermerkt. Am Rande oder über der Zeile eingeschobene Worte werden als solche gekennzeichnet.

Die folgenden für H weitgehend charakteristischen orthographischen Unterschiede zu A werden nicht als Lesart angeführt: *m* und *n*, ob überstrichen oder nicht, wo A *mm* und *nn* hat; deutliche Abkürzungen einzelner Wörter, sowie die häufige Abkürzung *u* (ohne Punkt) für „und“; Schwankung der Schreibungen mit *d*, *dt*, *t* oder *tt*, mit *ch* oder *g*, mit *f*, *ff* oder *v*, mit *k* oder *ck*, mit *s*, *ss* oder *ß*, mit *z* oder *tz*; ebenso mit *e*, *ee*, *ä* und *ae*, *o* und *oe*, *ü* und *ue*, *eu* und *äu*, sowie fehlende Umlautstriche. Die häufige Schreibweise *HErr* für den Gottesnamen wird gleichfalls nicht als Lesart verzeichnet. Dagegen werden Schreibvarianten mit silbenformendem *e* vermerkt (z. B. Bach-Bache, lauschet-lauscht, Barbaren-Barbarn, Frevler-Freveler), weil Rhythmus bei Mendelssohns Übersetzung eine große Rolle spielt.

Abweichungen in der Interpunktion werden nicht vermerkt, es sei denn, daß sie den Inhalt beeinflussen. Eine von A verschiedene Anzahl von Sternchen für die innere Psalmteilung (s. oben) wird nicht angegeben.

Diese Grundsätze über die Nichtberücksichtigung unwesentlicher Verschiedenheiten in den Texten und solche die bei G noch zusätzlich angeführt sind, gelten auch für den Rest dieses Apparats.

H₁ 3 Blätter in der Schwadron Autographensammlung bei der Jüdischen National- und Universitätsbibliothek in Jerusalem, Abteilung für Manuskripte und Archive (Mendelssohn, Moses, No. 1–2). Sie enthalten — je auf einem Blatt — die Mendelssohnsche Übersetzung der Psalmen 8, 47 und 92. Die Blät-

ter sind weder datiert noch numeriert; wir bezeichnen sie hier in der obigen Reihenfolge als Blatt 1, 2 und 3. Blatt 1 und 3 sind 33 x 18 1/2 cm groß, Blatt 2 ist 33 x 21 cm. Siehe das Faksimile von Psalm 92 aus dieser Handschrift oben, S. 142.

Die Schrift der Psalmen ist sicher Mendelssohns Handschrift. Im Gegensatz zu H ist dies aber keine Reinschrift, auch sind die Buchstaben gotisch statt lateinisch. Blatt 1 fängt mit den folgenden Worten aus einem Brief an: „So weit lag der Brief schon seit 5 [verbessert aus 4] Wochen fertig, aber ich konnte ihn nicht abschicken, bevor“. Vergleiche hierzu JubA 7, S. 338, Zeile 9ff. Es handelt sich gewiß um die Fortsetzung von Mendelssohns Brief an Lavater von Anfang März 1770, der abgebrochen und dann am 9. April beendet wurde. Siehe ferner a.a.O. S. 451 No. 17 und CLXIV Anm. 41. Da Mendelssohn in der endgültigen Fassung schreibt, daß er „auf demselben Blatt fortfahren“ will, wird es sich bei den Worten auf Blatt 1 um einen Entwurf des Anfangs oder einen aufgegebenen Anfang dieser Fortsetzung handeln. Man darf hieraus wohl schließen, daß zumindest Blatt 1 von H₁ aus dem Jahre 1770 stammt. (Siehe oben, Einleitung, S. XVI über die Anfänge der Psalmenübersetzung.) — Der Psalmtext ist von links oben nach rechts unten durchgestrichen. Der unten rechts schräg geschriebene Name „Moses Mendelssohn“ ist später hinzugefügt. Unten auf Blatt 1 befindet sich die folgende handschriftliche Mitteilung: „Madam Mendelssohn schickte mir in dem vergangenen Jahre, diese Handschrift ihres Schwiegervaters, Moses Mendel für H[errn?] Günzel an mich. Stadtsrath in Körne. D[en?] 11 Janu.' 1836. o. Sn“. Nach Professor Altmanns Ansicht handelt es sich bei „Madam Mendelssohn“ höchstwahrscheinlich um die Gattin von Joseph Mendelssohn aus Berlin.

Blatt 2 ist nur zur Hälfte von Psalm 47 bedeckt. Die untere Hälfte enthält allerlei Rechnungen, dazwischen auch einzelne Worte in deutsch und hebräisch. Der Psalmtext ist stark verbessert. Vers 8 war ausgelassen und ist am Rande nachgeholt. Vers 10 befindet sich in der Mitte des gefalteten Bogens und ist zum Teil unleserlich. Dieser Psalm ist nicht durchgestrichen.

Blatt 3 ist fast ganz von Psalm 92 bedeckt, der dann von rechts oben nach links unten durchgestrichen ist. Am Boden des Blattes befindet sich eine hebräische Zeile mit Zahlen, die mit dem Ankauf des Autographen zu tun hat. Auf dem Photostat ist zu erkennen: „Siwan [der hebräische Monat] 695 [= 1935] ... Dr. Magnes [Kanzler oder schon Rektor der Hebräischen Universität] besonderer Fonds (Eiseman[n], Frankfurt M 250- = (Wohl Umrechnungskurs in Pfunde)“.

Der Leiter der Abteilung für Manuskripte und Archive der Jüdischen National- und Universitätsbibliothek teilt uns dann auch in einem Schreiben vom 8. 12. 1981 mit, daß Abraham Schwadron die 3 Blätter 1935 von dem Buchhändler Eisemann in Frankfurt a. M. angekauft habe.

Drucke:

(Vollständige, Teildrucke und Zitate)

A Die/ Psalmen/ Uebersetzt/ von/ Moses Mendelssohn/ Mit allergnädigsten Freyheiten./ Berlin,/ bey Friedrich Maurer, 1783. XII, 354 S. 8°. Je eine Vignette auf dem Titelblatt und auf der letzten Seite. Siehe Meyer, Bibliographie, No. 298.

Dieser vollständige Erstdruck liegt unserer Ausgabe zugrunde.

Ab „Anmerkungen zu Abbts freundschaftlicher Correspondenz“. 1782. JubA 6,1, 62. Enthält Psalm 73, 21–38a.

B Die/ Psalmen/ Uebersetzt/ von/ Moses Mendelssohn./ Zweite, rechtmäßige und verbesserte Auflage./ Mit allergnädigsten Freyheiten./ Berlin,/ bey Friedrich Maurer, 1788. XII, 358, 8°. Je eine Vignette auf dem Titelblatt und auf der letzten Seite. Die Einleitungsstücke „An Herrn Professor Ramler“ und „An den Leser“ sind die gleichen wie in der 1. Auflage, nur ist ein Blatt eingespart (das Widmungsblatt ist zur Überschrift geworden), so daß der ungenannte Herausgeber Seiten XI–XII für einen einleitenden Text verwenden konnte. Er sagt hier u.a.: „Was die Abänderungen und Berichtigungen in dieser zweiten Ausgabe ... betrifft: so sind sie dem Herausgeber derselben, der besondere Gelegenheit gehabt, mit Herrn Mendelssohn oft und viel über seine Psalmübersetzung zu sprechen, von ihm selbst, theils schriftlich, theils mündlich mitgetheilt worden“ (S. XI). Auf einem am Schluß beigebundenen Blatt mit Ankündigungen neuerschienenener Bücher heißt es über diese 2. Auflage noch: „nach dem hinterl. Mspt. des Verfassers“. Der Herausgeber weist auch auf David Friedländers Rezension der ersten Auflage in der *Berliner Monatsschrift* von 1786 hin (siehe oben, Einleitung, S. XI). Auf besagte „Abänderungen und Berichtigungen“ wird in diesen Lesarten verwiesen. Jedoch drucktechnische Abweichungen zwischen A und B, wie Einrücken oder Vorspringen von Zeilen, werden nicht erwähnt. Siehe Meyer, Bibliographie, No. 300.

D *Deutsches Museum*, März 1783, 228–239, „Proben einer neuen Übersetzung der Psalmen“. Enthält die Psalmen 58, 62, 65, 73, 75, 77, 101, 107.

G *Moses Mendelssohn's gesammelte Schriften* hrsg. von G. B. Mendelssohn, Band 6, Leipzig, 1845, 125–354. Diese Gesamtausgabe — im Gegensatz zu denen von 1819–21 und 1838 (siehe JubA I, S. IX) — soll hier für die Psalmen berücksichtigt werden, weil sie 140 Jahre lang die verbreitetste Quelle für den Mendelssohnschen Text war. G. folgt im allgemeinen A, aber Änderungen in B werden in Anmerkungen erwähnt. Obwohl der Herausgeber dies Verfahren auch für eigene Änderungen verspricht (S. 132) hat er sich nicht immer daran gehalten. Am offensichtlichsten ist die Modernisierung der Orthographie. Da Veränderungen auf diesem Gebiet nicht als Lesarten angegeben werden, soll hier zusammenfassend gesagt werden, daß es sich dabei um die ziemlich konsequente Regulierung folgender Rechtschreibungsfälle handelt: Dehnung von Vo-

kalen durch *b* oder, im Falle von *i*, durch *e*; Schreibung von *ck*, *dt*, *ß* und *th*; Ersatz von *ey* durch *ei*; Groß- und Kleinschreibung, Gebrauch des Apostrophs. Veränderungen in der Aussprache spiegeln sich hauptsächlich in Fällen wie *kömmt* > *kommt*, *izt* > *jetzt*, *denn* > *dann*, *Gebürge* > *Gebirge* und dergl. wieder. Schließlich sind Form- und Stilveränderungen zu beobachten, wovon manche offensichtlich diskrete Verbesserungen von Mendelssohns Deutsch darstellen sollen. Wo G Veränderungen von A oder B oder von beiden zeitigt, ohne daß dies in Anmerkungen erwähnt wird, machen wir in diesen Lesarten hierauf aufmerksam. Für Zeichensetzung, die in G recht gründlich revidiert ist, gilt das oben für H gesagte. Der Herausgeber scheint H nicht gehabt oder jedenfalls nicht herangezogen zu haben.

J *Jerusalem*, JubA 8, 191–192, 128, 153, 190–191, 192. Enthält Teile von Psalmen 19, 40, 43, 62, 103, 113.

Le „An die Freunde Lessings“, 1786, JubA 3,2, 198. Enthält Psalm 94, 9–10.

Lo „Robert Lowth, De sacra poesi Hebraeorum“. 1757 und 1761. JubA 4, 20–42, 43–62. Enthält Teile von Psalmen 33, 36, 50, 80, 91, 107, 148. Siehe oben, Anm. 1 zur Einleitung, S. L–LI.

M Mendelssohns Brief an Michaelis vom 12. November 1770. JubA 12,1, 233–234. Enthält Psalm 91.

Mo „Morgenstunden“, 1785. JubA 3,2, 129. Enthält Psalm 113, 5–6.

N *Neueste Mannigfaltigkeiten*. Eine gemeinnützige Wochenschrift mit Kupfern. 4. Jg. Berlin 1781, 257–267. Enthält die Psalmen 42, 43, 45, 49, 87, 90, 91, 92.

P „Von der lyrischen Poesie“. 1778 Posth. veröffentlicht in *Neue Berliner Monatsschrift*, Bd. 23, Mai 1810, 298–310. GS IV, 1, 33–34. Enthält die Psalmen 123, 126, 129, 133. Siehe oben, Anm. 1 zur Einleitung, S. LI

S „Stammbuchblätter und Widmungen“, 1774. JubA 6,1, 191. Enthält Psalm 25, 21.

Ü₁ „Über das Erhabene und das Naive in den schönen Wissenschaften“, ca. 1758 (s. JubA 1, XXXVIII), a.a.O., 198 und 209. Enthält Ps 46,3 und 19,6.

Ü₂ „Über das Gebet Alenu“, 1777. S. Professor Altmanns Einleitung, JubA 10,1, XCII. Enthält Psalm 49, 13, 15, 21.

Anmerkung: Die Zählung a, b, c, usw. bezieht sich auf die Zeilen des jeweiligen Psalmverses in der Erstausgabe von 1783.

ANMERKUNGEN

Psalmenübersetzung

Abkürzungen:

- Cramer Poetische Übersetzung/ der/ PSALMEN/ mit/ Abhandlungen/
über dieselben,/ von/ Johann Andreas Cramer. Leipzig. Bd. I
1755, Bd. II 1759, Bd. III 1763, Bd. IV 1764.
- Gesenius-Buhl Wilhelm Gesenius' hebräisches und aramäisches Handwörter-
buch über das alte Testament. Bearbeitet von Frants Buhl. 17.
Aufl., 1915 Berlin. Nachdruck 1962: Springer Verlag, Berlin,
Göttingen, Heidelberg.
- Herder Vom Geist/ der/ Ebräischen Poesie./ von/ J.[ohann] G.[ott-
fried] [von] Herder. Deßau, 1. Theil 1782, 2. Theil 1783. (Enthält
ungefähr 50 Psalme, ganz oder teilweise übersetzt.)
- Knapp Die Psalmen./ Uebersetzt/ und/ mit Anmerkungen/ von/ Ge-
org Christian Knapp. HALLE, 1778.
- Koehler-
Baumgartner *Lexicon in Veteris Testamenti Libros*, editit Ludwig Koehler,
Walter Baumgartner. Grand Rapids, 1951; Leiden 1958.
- Loewe Joel Brill Loewe. *Sefer Semivot Jisrael*. (Siehe unsere Einleitung,
S. XLVIII.)
- Luther Evangelische/ Deutsche/ Original-Bibel./ Das ist:/ Die gantz
heilige Schrift/ .../ dergestalt eingerichtet, daß der hebräische
oder griechische Grundtext/ und die deutsche Uebersetzung/
D. Martin Luthers/ neben einander erscheinen/ ... 1. Theil.
Züllichau, 1741. (Der Psalter S. 556–629.)
- Michaelis Johann David Michaelis/ deutsche Uebersetzung/ des/ Alten
Testaments,/ mit/ Anmerkungen für Ungelernte./ Der sechste
Theil/ welcher/ die Psalmen/ enthält./ Göttingen und Gotha,
1771.

Die Namen (Abraham) Ibn Esra, (David) Kimchi und Raschi bezeichnen die
bekanntesten mittelalterlichen Kommentatoren. Vergleiche mit Raschi und Ibn
Esra beruhen auf dem Text in verschiedenen Ausgaben der rabbinischen hebrä-
ischen Bibel, die mit Kimchi, auf: *R. David Kimchi, Haperusch haschalem al te-
hillim*. Hrsg. A. Daron, Jerusalem, 1967.

- I Anmerkung. Siehe Mendelssohns eigene Anmerkungen
über diesen Psalm, oben, S. 229.
- 5a Mendelssohn läßt die einleitenden Worte על-כן fort; da-
bei folgt er Raschi. Luther übersetzt sie „Darum“. In sei-
nen Anmerkungen (s. oben) hat Mendelssohn gleichfalls
„darum“. Siehe Loewe z. St.

- 6a gottgefällig] In seinen Anmerkungen erklärt Mendelssohn, wie er zu dieser Übersetzung von ידע kommt. Luther hat „kennet“.
- 6b verlihet sich] In seinen Anmerkungen setzt Mendelssohn sich mit Knapp auseinander, der תנכך als Piel liest. Siehe Knapps Anmerkungen z. St.
- II Anmerkung. Siehe Mendelssohns eigene Anmerkungen über diesen Psalm, oben, S. 229f..
- 1a fast wie Luther.
- 1b wähnen] Siehe Raschi, z. St.; abweichend von Ibn Esra und Kimchi, denen Luther folgt. Über Luthers Benutzung von jüdischen Kommentatoren vgl. Moritz Freier, Luthers Bußpsalmen und Psalter, Leipzig, 1918, S. 103ff.
- 2c wider Gott] In seinen Anmerkungen (s. oben) führt Mendelssohn Knapps Anmerkungen z. St. an.
- 3 Fast wörtlich von Luther übernommen.
- 4 Luther ähnlich.
- 5 sehr nahe an Luther.
- 6 außer „Ich selbst“, das wohl einen Parallelismus darstellen soll, fast wörtlich von Luther übernommen. Siehe hierzu Loewe.
- 7a bis „Gott sprach zu mir“ in 7b abweichend von Luther; hauptsächlich nach Ibn Esra und Raschi. In seinen Anmerkungen (s. oben) umschreibt er: „Ich will das bekannt machen, was der Ewige zu mir gesagt hat“ und betont, daß er keinen Anlaß sieht die Lesart zu verändern, womit er außer Luther sicher Michaelis („Ein Gesetz aus dem Buch Gottes“, vgl. Michaelis' Anmerkung z. St.) meint.
- 7b von „du bist mein Sohn“ bis 7c wie Luther. Hierzu gehört das Zitat von Knapp, „Söhne Gottes sind Könige“ usw. das in Mendelssohns Anmerkungen versehentlich auf Vers 8 bezogen ist. Daß sich Mendelssohn der christologischen Deutung dieser Verse wohl bewußt war, kann vielleicht auch aus der Tatsache ersehen werden, daß 7b–9 in H unterstrichen sind. Siehe unsere Lesarten.
- 8a Luther übersetzt sowohl hier wie in Vers 1 גויים mit „Heiden“. Mendelssohn übernahm es für Vers 1, hat hier aber „Völker“.
- 10b belehren] ähnlich Michaelis und Knapp; Luther hat „züchtigen“.
- 11b Ehrfurcht] in H „zittern“ (siehe unsere Lesarten), wie bei Luther. In Mendelssohns Anmerkungen z. St. heißt es „mit Ehrfurcht und Zittern“.
- 12 ähnlich wie Luther, außer dem ersten Wort, נשקו , welches Luther mit „Küset“ übersetzt (Michaelis und Knapp übernehmen es von ihm), Mendelssohn dagegen „huldiget“,

- wobei er sich wohl auf Ibn Esra stützt. Auch Herder a.a.O., II, S. 400 hat „huldiget“. In seinen Anmerkungen zitiert Mendelssohn Knapps Anmerkungen z. St.
- 12b Ihr kommet um auf irrem Wege] In seiner Anmerkung z. St. begründet Mendelssohn diese Übersetzung von וְחַכְדוֹ וְרָדָה .
- III 2 Fast wörtlich von Luther übernommen. Nur übersetzt Mendelssohn das Tetragramm hier „Ewiger“ statt Luthers „HERR“. Vgl. unsere Einleitung, S. XXVIII.
- 3a von mir frohlocken] Luther: „sagen von meiner Seele“; wörtlich nach dem Hebräischen אָמְרִים לְנַפְשִׁי .
- 3b wörtlich wie Knapp. Luther schließt – wie auch Vers 5 und 9 – mit „Sela“. Mendelssohn, wie auch Michaelis und Knapp, läßt סֵלָה unübersetzt. Siehe Michaelis' Anmerkung z. St.
- 4 sehr nahe an Luther.
- 5a mit lauter Stimme] Luther hat das Wort „laut“ nicht. Diese Bedeutung könnte jedoch in קוֹלִי liegen und Ibn Esra scheint es so zu verstehen. (Michaelis hat „Laut“, Knapp hat es nicht).
- 9 ganz ähnlich wie Luther.
- IV Anmerkung. Siehe Mendelssohns eigene Anmerkungen über diesen Psalm, oben, S. 230f.
- 1 Neginoth] Luther übersetzt „saitenspielen“, Michaelis und Knapp folgen.
- 2 zwei Abweichungen von Luther. אֱלֹהֵי צְדָקָה , Mendelssohn: „Gott meiner Unschuld“, Luther: „Gott meiner gerechtigkeit“; הִרְחַכְתָּ , Mendelssohn: „rettest“, Luther: „tröstest“. Knapp hat „Unschuld“ sowie „Retter“.
- 3 sehr nahe an Luther. Vgl. die Übersetzung „lieben Herren“ für כְּנִי־אִישׁ . (Michaelis und Knapp haben „Ihr Grossen“; siehe Knapps Anmerkung z. St.
- 3d Treulosigkeit] Luther: Lügen (כֹּזֵב) . Michaelis und Knapp: „Unwahrheit“.
- 5b–c dem Sinne nach ganz wie Luther. Vgl. Kritik an Michaelis und Knapp in seinen Anmerkungen (s. oben).
- 6a Opfer der Gerechtigkeit] In seinen Anmerkungen begründet Mendelssohn diese Übersetzung von זִבְחֵי צְדָקָה .
- 7a seufzen] bezieht sich auf den Inhalt der b-Zeile; doch steht Mendelssohn mit dieser Übersetzung von אָמְרִים allein.
- 7c–d Laß ... wehen] In seinen Anmerkungen begründet Mendelssohn diese Übersetzung von נָסַח .
- 9b du allein] siehe Kimchi z. St.
- V 1 Nechiloth] Luther übersetzt nach dem Wortstamm „erbe“. Aber auch Michaelis und Knapp lassen das wahrscheinliche Musikinstrument unübersetzt.

- 4b schick' ich mich zu dir] folgt Luther.
- 5c Bosheit] Luther, „wer böse ist“, folgt Ibn Esra; während Mendelssohn, der רע als Abstraktum auffaßt u.a. Kimchi näher kommt.
- 7b–c Fast wörtlich von Luther übernommen.
- 9a Frömmigkeit] Luther hat „Gerechtigkeit“ (כצדקה) , ebenfalls Michaelis. Knapp übersetzt „Güte“.
- 9b den schadenfrohen Trotz] G hat diese Wiedergabe von שוררר למען übernommen (siehe unsere Lesarten z. St.) bemerkt aber dazu: „So steht in beiden Ausgaben“ (d.h. in A und B), womit wohl gesagt werden soll, daß diese Übersetzung nicht recht verständlich ist. Luther hat „um meiner Feinde willen“, welches von Michaelis und Knapp übernommen wird.
- 9c deine Wege] Luther grammatisch genauer: „deinen weg“. Michaelis und Knapp wie Luther.
- 11b Vorsatz] Luther: „Vornehmen“. H wie Luther; vgl. unsere Lesarten.
- 12 sehr ähnlich wie Luther; die beiden letzten Zeilen wörtlich.
- VI
- 1 auf Neginoth mit acht Saiten] wie Knapp. Luther läßt Neginoth aus. Bei Michaelis ist es „Cyther“.
- 2 Fast ganz wörtlich von Luther übernommen; auch „Herr“ statt „Ewiger“.
- 3b–4a ermattet] Luther übersetzt beide Formen von נבהל mit „erschrocken“. Knapp übersetzt 3b mit „kraftlos“ (und 4a mit „tief gebeugt“), gebraucht aber in seiner Anmerkung z. St. die Bedeutung „matt“.
- 5 Fast ganz wörtlich von Luther übernommen.
- 6b Gruft] שאול . Luther: „Hölle“; Michaelis gleichfalls. Knapp: „Unterwelt“. Herder, a.a.O., II, S. 338, „Schattenreich“.
- 7 die wesentlichen Übersetzungen alle nach Luther: müde, seufzten, schwemme, netze. Lagerstadt] war in H Lager; vgl. unsere Lesarten z. St.
- 8 wie Luther; aber ohne den Nachsatz: „denn-geängstigt werde“. Der Grund ist, daß Mendelssohn nach Raschi צוררר als צרה auslegt.
- 11b die Kraft des Ausdruckes wahrscheinlich in Anlehnung des paronomasierenden יכשו–ישבו . Luther und Nachfolger haben nichts dergleichen; am ehesten noch Herder.
- VII
- 1a Schigaien] in H und B nach dem Original Schigaion ausgesprochen (siehe unsere Lesarten), scheint von Mendelssohn als eine Dichtungsgattung aufgefaßt worden zu sein. Luther übersetzt: „unschuld“, Michaelis: „Psalm“, Knapp: „Klagelied“.